

EC **BIOWISSENSCHAFTEN**

ECE **Zoologie**

Faultier

21-4 ***Faultiere*** : ein Portrait / Tobias Keiling ; Heidi Liedke. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2021. - 143 S. : Ill. ; 19 cm. - (Naturkunden ; 75). - ISBN 978-3-7518-0210-9 : EUR 20.00
[#7784]

In der offenkundig sehr erfolgreichen, mit dem vorliegenden Werk über Faultiere schon beim 75. Bändchen angekommenen Reihe ***Naturkunden***¹ wird je nach Gegenstand und Autor nicht nur eine naturwissenschaftliche bzw. populärnaturwissenschaftliche Perspektive auf bestimmte Naturphänomene eingenommen, sondern wahlweise oder ergänzend auch eine kulturgeschichtliche. So sind es denn im Falle des vorliegenden Bandes keine Biologen oder Zoologen, die sich mit den Faultieren beschäftigen, sondern Literatur- und Kulturwissenschaftler. Das gilt es zu beachten, falls es Lesern primär um zoologische Informationen und nicht so sehr um kulturelle Diskurse zu tun ist.²

Die Autoren, Tobias Keiling und Heide Liedke, stellen zwar am Schluß des Bandes auch knapp (eine Seite pro Art plus Abbildung) die Faultierarten vor, aber es geht doch eher um kulturelle Imaginationen und Symbolisierungen als naturkundliche Beschreibungen der Faultiere und ihrer Lebensweise. Nicht nur wird auf dem rückwärtigen Klappentext behauptet, das Faultier zeige uns das „Sinnbild eines entschleunigten Lebens“, was zugleich auch bedeute: „Es geht auch anders.“ Auch im Text des Büchleins selbst wird diese vom Menschen aus projizierende Deutungsweise praktiziert, wenn es heißt: „Mit dem Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich gezeigt, dass das Faultier besonders gut zu unseren heutigen Sehnsüchten passt“ (S. 9). Hier ließe sich nun schon mit mehrfachen Nachfragen beginnen, etwa wer dieses „wir“ der Sehnsüchte sein soll, wie sich das „gezeigt“ haben soll (und nicht nur mutwillig hineingelesen wurde). Zumindest stellt sich diese Frage für diejenigen, die von irgendwelchen Moden auf Youtube betref-

¹ In ***IFB*** wurden seit 2014 nicht weniger als 28 Bände besprochen, zuletzt: ***Igel*** : ein Portrait / Verena Auffermann. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2021. - 143 S. : Ill. ; 19 cm. - (Naturkunden ; 76). - ISBN 978-3-7518-0209-3 : EUR 20.00 [#7783]. Rez.: ***IFB 21-4***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11192>

² Ein weiteres Beispiel für einen derartigen „Ausreißer“ ist ***Die Sprachen der Tiere*** / Eva Meijer. Aus dem Niederländischen von Christian Welzbacher. Mit Collagen von Pauline Altmann. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2018. - 174 S. : Ill. ; 24 cm. - (Naturkunden ; 44). - Einheitssacht.: Dierentalen . - ISBN 978-3-95757-536-4 : EUR 28.00 [#6015]. - Rez.: ***IFB 19-2***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9747>

fend Katzenvideos oder Einhörnern oder animierten Filmen à la *Ice Age* oder *Zoomania* nicht so viel mitbekommen haben.

Was bietet also das vorliegende Werk?³ Die popkulturellen Referenzen führen zu einer anthropomorphisierenden Lesart des Tieres, das kurzgeschlossen wird mit langsamem Essen (slow food), bewußtem Leben, Rückzug aus gesellschaftlichen Pflichten und Konsumismus im Kapitalismus. Da das aber nicht sein dürfe, bezögen sich die Menschen auf das Faultier im Modus der Verniedlichung und erstickten so „den verführerischen Ruf des Faultiers“ (S. 11). So läßt sich dann fragen, wie genau das Tier „sinnbildlich als kritischer Kommentar zum Kapitalismus lesbar“ sei (S. 12); sowie: „Warum kann sich dieses Lebewesen dem Konsumzwang, dem Leistungsdruck, der Gier nach mehr entziehen?“ (S. 13). Fragen dieser Art ergeben keine rechten Sinn, außer das die armen Faultiere hier sozusagen für eine antikapitalistische Rhetorik in Beschlag genommen werden: „Das Tier wird zu einer fantasiierten Entlastungsvignette in der Imaginationswelt des Kapitalismus“ (S. 13).

Es folgen nun lauter Vignetten aus der Kulturgeschichte des Faultieres vom Kinderbuch über den Gesang der Tiere, den skurrile Gelehrte der frühen Neuzeit wie Athanasius Kircher wie andere Tierlaute für Musik hielten. Das Faultier kommt im Kontext der Kolonial- und Missionsgeschichte in den Blick, wird in Reiseberichten und alten Abbildungen aufgesucht und in die frühen naturwissenschaftlichen Systematisierungsversuche wie bei Linné oder Buffon einsortiert, die teils mit Begriffen der menschlichen Moral operierten, wenn sie Tiere beschrieben. Aus der Geschichte der Archäologie wird das Megatherium als Riesenfaultier in seine Entdeckungsgeschichte eingebettet – bis hin zu dem Umstand, daß es auch als kleine Variante in Form eines Kuscheltiers im Museumsshop des Londoner Naturkundemuseums erworben werden kann. Das Vorkommen des Faultiers in diversen Werken der viktorianischen Literatur wird berücksichtigt.

Ein Kapitel *Müßiggang ist aller Laster Anfang* berichtet Bizarres, so Lavaters physiognomische Analyse des Faultiers, dem er mangelhafteste Bildung attestiert sowie neben Langsamkeit auch Dummheit und Achtlosigkeit für sich selbst (S. 87)! Herder und Goethe, Humboldt und Hegel sowie Nietzsche (der sich angeblich auch „an seine Leser:innen“ gewandt hatte; S. 98) präsentieren jeweils unterschiedliche Perspektivierungen des Faultiers oder der Faultierhaftigkeit. Weitere mythische Konnotationen des Faultiers werden sodann mittels Lévi-Strauss erkundet, bevor darauf reflektiert wird, es habe eigentlich nie einen „unverstellten Blick“ auf diese Tiere gegeben (S. 115). So haben wir es hier wohl immer mehr mit Faultierfantasien oder imaginären Faultieren zu tun gehabt als mit den wirklichen Faultieren. Die Autoren ziehen daraus den nachvollziehbaren Schluß, daß sich das Faultier Vereinnahmungen entziehe – auch wenn es aus menschlicher Perspektive wohl immer für die eine oder andere Symbolisierung gut sein wird (S. 117). Fazit: eine durchaus launige Lektüre, die man beim Faulenzen mit einer Tasse Kaffee durchblättern kann; auch erfreuen die schönen Illustrationen.⁴

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1232013684/04>

⁴ Auch Unerfreuliches gibt es zu berichten, denn der Text enthält Formulierungen wie „Mehrere Schriftsteller:innen erinnerten ihre Leser:innen daran“ etc. (S. 70),

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11193>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11193>